

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1887

80 (9.7.1887)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 80.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Samstag den 9. Juli

Einrückungsgebühr der gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Anzeige erbitet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1887.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Durlach, 7. Juli. Das am 5. und 6. d. M. hier abgewickelte Obererfageschäft werte das folgende Ergebnis: Als tauglich zur Einstellung wurden befunden 108 Mann, der Ersatzreserve I. a. als übungspflichtig wurden überwiesen 18, der nicht übungspflichtigen Ersatzreserve I. b. wurden zugetheilt 58, zur Ersatzreserve II. Klasse wurden überwiesen 40, als dauernd untauglich wurden ausgemustert 50. Das dem Aushebungsbezirk Durlach voraussichtlich obliegende Rekrutenkontingent wurde hiernach vollständig erreicht.

P. Durlach, 8. Juli. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht die Wahlen der Kreisaußschüsse für die Jahre 1887 bis Ende 1889. Darnach bilden den Kreisaußschuß des Kreises Karlsruhe folgende Herren: Rechtsanwalt Böckh in Karlsruhe, Vorsitzender, Oberbürgermeister Kanzler in Bruchsal, Rathschreiber Siegrist in Durlach, Stadtrath Dr. Spemann in Karlsruhe, Kontrolleur a. D. Henkenius in Ettlingen, Dekonont G. Frank auf Budenberg, Gutsbesitzer W. Paravicini in Bretten.

Palmbach, 6. Juli. Das auf Sonntag den 3. Juli anberaumt gewesene Stiftungsfest des hiesigen Gesangsvereins mußte verlegt werden und wird die Feier desselben nun bei günstiger Witterung nächsten Sonntag, den 10. Juli, stattfinden.

Mintheim, 8. Juli. Leider hat sich gestern Nachmittag wieder ein bellagenswerther Unglücksfall ereignet. Der von Langenbrücken hierher übergefiedelte Arbeiter Gerber fiel in der Steinschleiferei herunter und war sofort todt. Er hinterläßt eine zahlreiche Familie, die den frühen Tod ihres Ernährers schmerzlich beweint.

Pforzheim, 7. Juli. — Pforzheim hat kein Theater mehr! — Eine vom Groß-Ministerium angeordnete Besichtigung sämtlicher Theatergebäude des Landes brachte auch dem hiesigen Musiktempel vorgestern die eingehende Besichtigung durch eine Kommission,

an deren Spitze Herr Oberbaurath Dyckerhoff aus Karlsruhe stand. Dieselbe ordnete verschiedene für die Feuersicherheit als unbedingt nöthig erachtete Einrichtungen und Veränderungen an. Da aber der Besitzer des Theaters entschuldbarer Weise kein weiteres Kapital in das alte Gemäuer stecken will, und dies auf's Bestimmteste erklärte, so muß von fernerer Benützung des Gebäudes als Theater abgesehen werden.

Deutsches Reich.

* Aus London laufen fortgesetzt befriedigende Meldungen über das Befinden des deutschen Kronprinzen ein; die Erklärung, welche er sich alsbald nach seiner Ankunft in England zugezogen, hat auf seinen Gesundheitszustand in keiner Weise ungünstig eingewirkt und ebensowenig scheint die jüngste von Dr. Mackenzie vorgenommene Operation bedenkliche Nachwehen bei dem Kronprinzlichen Herrn hinterlassen zu haben. Wie lange der Aufenthalt des Kronprinzen und seiner Familie jenseits des Kanals dauern wird, ist noch durchaus unbekannt.

* Die sommerliche Stille beginnt ihre Fäden in der inneren Politik zu weben und die schon in Kraft getretenen Sommerurlaubsreisen verschiedener Mitglieder des preussischen Staatsministeriums wie der Chefs vom Reichsressort's kündigen wohl am Besten den Anfang der allsommerlichen politischen Ruheperiode an. Da außerdem der Bundesrath in dieser Woche seine letzte Plenarsitzung zu halten gedachte, behufs Erledigung der noch aus der Reichstags-session restirenden Gesetze, wie z. B. des Kunstbuttergesetzes, um sich alsdann zu vertagen, so wird die innere Ruhepause bald noch intensiver hervortreten. Auch die Frage der Alters- und Invaliditätsversorgung der Arbeiter, welche in letzter Zeit viel von sich reden machte, dürfte in ihrer weiteren Entwicklung wohl bis zum Beginne des Herbstes aufgeschoben werden. Zur Zeit liegen den verbündeten Regierungen die Grundzüge eines bezüglichen Entwurfes vor, in diesem ersten Stadium wird aber die Alters-

versorgungsvorlage einstweilen bleiben müssen, bis mit dem Wiederzusammentritte des Bundesrathes nach den Sommerferien ihre erste Prüfung durch die gesetzgebenden Faktoren beginnt. In der Zwischenzeit soll das grundlegende Material den Interessentkreisen der Industrie zur Begutachtung unterbreitet werden und man darf jedenfalls annehmen, daß bei der ferneren Bearbeitung der Alters- und Invaliditätsvorlage das Gutachten sachverständiger, mitten im praktischen Leben stehender Männer ernstliche Berücksichtigung erfährt. Dem Urtheile der öffentlichen Meinung über diesen Schlüsselstein des sozialpolitischen Reformwerkes wird man es auch getrost überlassen können, ob die Kritik, welche von einem Theile der freisinnigen Presse in spöttlich-ironisirender Weise (Pfennigrentner) an dem Gedanken der Altersversorgung der Arbeiter bereits geübt worden ist, selbst nur dem Scheine nach Berechtigung hat.

Berlin, 6. Juli. Die gestrige Subskription auf die neue Deutsche Reichs-Anleihe scheint einen großartigen, in dem Maße kaum erwarteten Erfolg gehabt zu haben. Man spricht von einer siebenmaligen Ueberzeichnung des aufgelegten Betrages, so daß also die Zeichnungen nur mit ca. 14 Proc. berücksichtigt werden könnten.

* In dem vor dem Reichsgerichte zu Leipzig spielenden Landesverrathsprozesse gegen die Elsäßer Klein, Grebert und Erhart ist am Dienstag die Beweisaufnahme nach zweitägigen Verhandlungen geschlossen worden. Dieselben haben gegenüber dem kürzlich an der gleichen Stelle verhandelten Prozesse gegen Köchlin, Blech und Genossen insofern ein größeres Interesse aufzuweisen, als ihren Hintergrund die berühmte Schnäbele-Affaire bildet. Die Geständnisse des Hauptangeklagten Klein in Verbindung mit den Ergebnissen der gesammten Beweisaufnahme erhärten auf's Neue die Schuld des Polizeikommissars Schnäbele an den verätherischen Umtrieben im Reichslande und kompromittiren hiermit zugleich die

Feuilleton.

Loreley.

Novelle von F. v. Pückler.

(Fortsetzung.)

Eine halbe Stunde später trat Ada hinüber ins Wohnzimmer, um Vater und Bruder zum Diner zu erwarten. Schwere braune Seide fiel in reichen Falten an der hohen Gestalt zu Boden, an Brust und Haar trug sie eine matte Rose, aber sonst auch nicht den geringsten Schmuck. Ob sie ahnen mochte, wie bezaubernd sie gerade in dieser gediegenen Einfachheit aussah?

Langsam trat sie an das Piano, wie unbewußt glitten ihre Finger über die Tasten, weiche, halblaute Töne klangen durch das stille Gemach, und sie sang das von märchenhafter Romantik durchwehte und doch so trefflich die geheimnißvolle Macht der Liebe schildernde Loreley-Lied. Als sie die zweite Strophe sang:

„Die schönste Jungfrau sitzet
Dort oben wunderbar,
Ihr goldenes Geschmeide blühet
Sie kämmet ihr goldenes Haar.“

da trat Robert in das Zimmer und rief lächelnd:

„Well, Ada, meinst Du Dich mit dieser Jungfrau? Blonde Haare hast Du, indeß möchte sich Graf Arkow als Schiffer im schwankenden Kahn sonderbar ausnehmen.“

„Meinst Du Bob?“ entgegnete Ada lächelnd und wandte sich zu ihm, „wer weiß, was sich

noch ereignet, aber ich hoffe, Du wirst mit Deiner Schwester zufrieden sein.“

„Im, sonst denkt man sich eine künftige Braut glücklicher aussehend als Dich, ich möchte nicht an des Grafen Stelle sein.“

Sie konnte nichts mehr erwidern, denn Mr. Graham trat soeben ein. Er war ganz der Gentleman Altenglunds, mit dem glattrasierten Kinn, den Bartkoteletten, der hellen Kravatte und der goldenen Brille. Er küßte seiner schönen Tochter die Stirn und reichte ihr dann den Arm, um sie hinüber in den Speiseaal zu führen.

An der langen, reich mit Blumen geschmückten Tafel saßen schon viele Gäste, als die englische Familie eintrat, doch Ada's scharfes Auge bemerkte sogleich, daß Graf Arkow noch fehlte. Alle Blicke richteten sich auf die königliche Erscheinung, der schönen, jungen Engländerin, welche nicht das Geringste von all dieser Bewunderung zu merken schien oder sie als etwas ganz Selbstverständliches aufnahm.

Gleich darauf öffnete sich nochmals die Thür, um zwei Herren einzulassen, von denen der ältere, mit bereits ergrauendem Haar und Bart, die Graham's ehrerbietig grüßte, aber auf der anderen Seite der großen Tafel blieb.

„Graf Arkow,“ flüsterte Robert halblaut. „Aber wer ist der jüngere Herr neben ihm?“ frug sich auch Ada klopfenden Herzens.

Ja, wer war das?

Eine hohe, stattliche Gestalt im grünen Jagdrock, stand neben dem Grafen und setzte sich mit ihm zur Tafel. Der Fremde zeigte ein

frisches, aber vornehmes, regelmäßiges Gesicht mit dunklen Augen und blondem Haar und Vollbart. Nach strenger Kunstregel war er vielleicht nicht schön zu nennen, er war kein Apollo, aber wohl ein Jupiter von männlicher Schönheit und imponirender Erscheinung.

Leise legte Ada die Hand an das Herz, alles Blut strömte ihr dahin, und sie erbleichte auffallend.

Warum führte das Schicksal ihr in der zwölften Stunde diesen Mann in den Weg? Sollte das eine Warnung sein? Sie kannte ihn nicht, hatte ihn nie zuvor gesehen, wußte nicht einmal, wie er hieß und woher er kam, aber da drinnen in dem heißen, leidenschaftlichen Herzen Ada's rief es laut, beinahe jubelnd: „Er ist es, er allein! Du mußt ihn besitzen und sollstest Du ihn erkämpfen, dann erst, dann gilt Dir das Leben etwas.“

Gleichgültig schweifte des interessanten Fremden Blick über die Tafel, er schien nicht einmal das schöne Mädchen mit der Rose im Haar zu sehen, sondern wandte sich immer und immer wieder mit lebhaften Fragen an Graf Arkow, worauf das kaum abgebrochene Gespräch mit demselben von Neuem begann.

„Unverkennbar ist es ein deutscher, vielleicht ein Verwandter vom Grafen,“ begann Robert, nachlässig auf den Unbekannten weisend. „Sieht er nicht ganz wie einer jener reckenhaften Helden aus der Nibelungenzeit aus. Findest Du es nicht Ada? Wie hieß doch gleich jener herrlichste Held in den Nibelungen?“

französische Regierung auf's Neue in bedenklicher Weise. Auch das famose „Nachrichtsbureau“ in Paris unter dem Obersten Vincent, in welchem die Endfäden des von Frankreich aus gegen Deutschland betriebenen verächtlichen Spionagesystems zusammenlaufen, spielt in dem Prozesse Klein eine mehr als zweideutige Rolle und es ist ein offenes Geheimniß, daß dieses Bureau seine „Inspirationen“ aus den Pariser Regierungskreisen erhält. Auf alle Fälle hat der Prozeß Klein einen neuen Beweis davon geliefert, in welcher geradezu schamlosen Weise französische Regierungsbeamte ein Spionagesystem gegen Deutschland in's Werk gesetzt haben und es liegt auf der Hand, daß das deutsch-französische Verhältniß, welches ohnehin schon delicat genug ist, durch die Enthüllungen der elsässischen Hoch- und Landesverrathsprozesse eine weitere Erschütterung erfahren muß. — Aus der Dienstagsverhandlung des Reichsgerichtes ist übrigens der Beschluß zu registriren, bei der weiteren Vernehmung der militärischen Sachverständigen in Anbetracht der Wichtigkeit der Sache die Oeffentlichkeit auszuschließen. Außerdem wurde im Laufe der Sitzung die Mittheilung gemacht, daß sich der Zeuge Haas aus Straßburg, welcher selber verdächtig erschien, erhängt habe.

* Die Würzburger Landtagswahl ist noch immer unentschieden. Auch der am Dienstag vorgenommene sechste Wahlgang hat wiederum Stimmgleichheit — je 45 Stimmen für den Liberalen wie für den liberalen Kandidaten — ergeben, es ist daher auf den 11. Juli eine siebente Wahl anberaumt worden. Merkwürdig bleibt es, daß die bayerische Wahlgesetzgebung für einen solchen Spezialfall, wie er in Würzburg vorgekommen, keine anderweitigen Bestimmungen getroffen hat.

Oesterreichische Monarchie.

* Auf die Katastrophe auf der Donau bei Paks ist in Ungarn mit der Dynamitexplosion in Jasz-Berend rauch ein zweiter schwerer Unglücksfall gefolgt. Während der Ertheilung des Unterrichts an die in genannter Stadt liegenden Pioniere explodirte durch fehlerhafte Handhabung eine Dynamitpatrone, wobei nach neueren Mittheilungen 8 Personen getödtet und 40, darunter 27 schwer verwundet wurden. Der Honredminister begab sich in Begleitung von Ärzten sofort von Pest nach dem Schauplatz der Katastrophe.

Schweiz.

Zug, 6. Juli. Der 5. Juli 1887 wird wie der 4. März 1435 für uns in traurigster Erinnerung bleiben, denn etwa 30 Häuser versanken in den See. Die obere und untere Reihe Häuser der sog. äußern Vorstadt, welche sich

„Siegfried“ antwortete Ada, doch sie erschrock fast vor dem Klang der eigenen Stimme, sie wußte kaum, was sie that und sprach; mächtig, unaufhaltsam strömten die Wogen der allmächtigen, ersten Liebe in ihr Herz, und sie fühlte sich schwach und willenlos dabei. Widerstand gegen diese leidenschaftliche Empfindung schien ihr nutzlos.

Also diesen Mann hatte das Schicksal ihr zur Liebe auserkoren, er war es von dem ihre Seele geträumt, den sie sich schon lange heiß herbeigesehnt.

In halber Betäubung überließ sich Ada diesen hochwogenden Empfindungen und rosigten Hoffnungen. Niemals hatte sie, das verwöhnte Kind des Reichthums, je gelernt, sich zu bemühen und ihre Wünsche dem eisernen Noth unterzuordnen. Sie dachte nicht anders, als daß das, was sie sich vorgenommen, auch ausgeführt werden müsse, also daß auch bald der schöne fremde Mann, der an des Grafen Seite saß, bald ihr Bräutigam sein werde.

Schon zu Lebzeiten ihrer stets kränklichen Mutter hatte Ada zu viel ihren eigenen Neigungen nachgegeben und ihre erregte Phantasie mit allerlei bunten Luftschlössern genährt. Wie hätte sie nun in dieser berauschten Stunde, wo zum ersten Mal die Liebe über sie kam, Vernunftgründe berücksichtigen und sich sagen sollen: „Du kennst ihn nicht, weißt nicht, ob er Deiner würdig ist oder Dich ebenfalls liebt. Nein, sie wollte nicht vernünftig sein,

vom äußern Dampfschiffsteg nach der eigentlichen Stadt erstreckt, versanken in Folge wiederholter Rutschungen um 3½, 7 und 10 Uhr. Der Energie, mit welcher von Seiten der Behörden die Vorsichtsmaßregeln getroffen wurden, ist es zuzuschreiben, daß verhältnißmäßig wenig Menschen das Leben eingebüßt haben. Die Aufregung ist in der Stadt groß, besonders weil man auch den Einsturz eines Theils der inneren Vorstadt befürchtet.

Frankreich.

* Nach wochenlangen, zum Theil durch Pausen unterbrochenen Debatten ist das neue französische Militärgesetz am Dienstag von der Deputirtenkammer in seinem wichtigsten Theile, dem Artikel über die Ersetzung der bisherigen fünfjährigen Dienstzeit durch die dreijährige Dienstzeit, mit großer Mehrheit angenommen worden. In derselben Sitzung legte der Ministerpräsident Rouvier das Budget vor, welches sich äußerlich sehr gut ausnimmt, da es weder eine neue Anleihe, noch eine neue Steuer vorschlägt; selbst von der projektirten Zuschlagsteuer auf Alkohol — als Antwort auf das deutsche Branntweinsteuergesetz — ist abgesehen worden. Das Gleichgewicht in Einnahmen und Ausgaben soll lediglich durch Ersparnisse hergestellt werden. Bei der Debatte über die heikle Finanzfrage wird das Cabinet Rouvier jedenfalls seine eigentliche parlamentarische Feuerprobe zu bestehen haben. Die Kammer hat sich insofern in Widerspruch zum Budget gesetzt, als von ihr auf Antrag der Zollkommission, im Gegensatz zu den Erklärungen Rouviers, eine Zuschlagsteuer auf Alkohol von 40 Frcs. beschlossen wurde, so daß der Eingangszoll für Alkohol vom 30. November d. J. ab 70 Frcs. betragen wird. — Die Armeekommission genehmigte die Vorlage über die probeweise Mobilisirung eines Armeekorps, im Prinzip; die Meldung, daß der Ministerrath die Vorlage bis nächstes Jahr zurückgestellt habe, scheint demnach ungenau zu sein.

Belgien.

* In der belgischen Repräsentantenkammer begannen am Dienstag die Verhandlungen über die in Belgien so viel Staub aufwirbelnde Rekrutierungsvorlage. Die Meldung, das Ministerium gedenke aus der Annahme einer Kabinettsfrage zu machen, wurde vom Kabinettschef Beernaert selber dementirt, welcher erklärte, die Einführung des obligatorischen Militärdienstes sei in Belgien mit zu großen Kosten verknüpft, auch würden hierunter der Staatsdienst und die Religion leiden. Mit diesen seltsamen Erklärungen hat Herr Beernaert seinen Rückzug vor der Liberalen Partei angetreten

wollte nur weiter träumen von der Liebe und von ihm, der die Liebe in ihrer Seele geweckt!

Und nun war es auch vorbei mit dem Zögern und Schwanken in Ada's Herzen. Graf Arkow und seine Werbung verblaßten vor ihrem Geist wie farblose Schemen, die nie zur Wirklichkeit werden konnten; es war ihr unmöglich, des Grafen Gattin zu werden, mit dieser himmelhoch jauchzenden Jubelstimme in der Brust: „Jener und kein Anderer soll mein Gatte werden, mit ihm gehe ich bis in den Tod!“

Das Diner war vorüber, Mr. Graham erhob sich würdevoll und bot seiner Tochter den Arm, um sie hinauszuleiten; Graf Arkow und sein Begleiter standen dicht an der Thür und verneigten sich tief, als sie vorbeisritten. Nur einen einzigen flüchtigen Blick wagte das schöne Mädchen auf den Fremden zu werfen, dann neigte sie dankend das Haupt, während eine dunkle Röthe ihr Antlitz überzog.

Auch in der Nähe blieb der Fremde gleich still und interessant! Graf Arkow frohlockte innerlich über das Erröthen Ada's, denn er meinte, daß es jedenfalls ihm gelte, wie auch der tiefe, fragende Blick der blauen Augen Ada's. Noch heute wollte er reden, um sein Schicksal zu erfahren, denn er lag rettungslos in den goldenen Loreleyflechten der schönen Engländerin verstrickt! —

Ewig lange dehnte sich, obwohl aus sehr verschiedenen Gründen, für Ada wie für Graf Arkow, die Zeit bis zum Abend aus, wo sich

und die Militärvorlage wird also ohne das Prinzip der allgemeinen Dienstpflicht angenommen werden und hiermit ist die belgische Militärreform gerade in ihren wichtigsten Punkten auf die lange Bank geschoben.

Spanien.

* Jenseits der Pyrenäen scheint wieder ein kleines Pronunciamento im Anzuge zu sein. Der Ministerpräsident Sagasta hat die Sitzungen der Cortes bis auf Weiteres aufgehoben und der Generaldirektor der Infanterie, Primo de Rivera, wurde vom Amte suspendirt.

Balkanhalbinsel.

* Die Dinge im Orient beginnen sich jetzt langsam zu verwickeln und zwar droht diese Verwicklung von dem diplomatischen Duell, welches sich in Konstantinopel einerseits zwischen England, andererseits zwischen Rußland und Frankreich wegen der ägyptischen Frage abspielt, ihren Ausgangspunkt zu nehmen. Der Sultan Abdul Hamid, offenbar durch die russischen und französischen Drohungen eingeschüchtert, hat den ägyptischen Vertrag mit England bis zur Stunde nicht unterzeichnet und ist deshalb dem außerordentlichen englischen Gesandten in Konstantinopel, Sir Drummond Wolff, nunmehr die Weisung zugegangen, die türkische Hauptstadt unverzüglich zu verlassen, falls die Ratifikation des Vertrages nicht bis Ende der Woche erfolgt sei. Deutet schon letztere Meldung auf die sich allmählich zuspizende politische Situation anlässlich der ägyptischen Frage hin, so erhellt der in derselben hervortretende Interessengegensatz noch mehr aus der anderweitigen Nachricht, daß sich Frankreich bemühe, Spanien mit in die ägyptischen Handel hineinzuziehen. Es heißt nämlich, daß Italien den Durchzug seiner Truppen durch den Kanal von Suez nach Massanah zur Theilnahme an der Besetzung Ägyptens benützen werde, was als eine Stärkung des italienisch-englischen Einvernehmens im Orient zu deuten sein würde. In Paris macht man aus seiner Bestimmung über diese „Entente“ gar kein Hehl und die der Regierung nahestehenden „Débats“ bezeichnen die in Aussicht gestellte Mitbesetzung Ägyptens durch italienische Truppen als geeignet, ernste Verwicklungen herbeizuführen. Zugleich weisen die „Débats“ auf Spanien hin, als die einzige Macht, deren beständige Anwesenheit im Kanal von Suez in Anbetracht ihrer Interesslosigkeit an den ägyptischen Dingen gutgeheißen werden können. Man darf da in der That auf die weitere Entwicklung der ägyptischen Frage gespannt sein!

Tirnowa, 7. Juli. Die Sobranje wählte den Prinzen von Koburg einstimmig zum Fürsten von Bulgarien.

die strahlenden Räume des Kurjaales mit Gästen füllen würden.

Noch nie war Miß Ada bei der Toilette so launig und nervös gewesen als eben heute, nichts war ihr recht und die Jose seufzte einmal über das andere, denn ihre Herrin änderte immer von Neuem an dem Kleide; bald sah die Schleppe des sechsbaren Lüllkleides nicht, bald steckten die Narzissen zu weit vorn oder die Handschuhe und der Fächer waren in der Farbe vertauscht. Zu beider Erleichterung schlug die Glocke endlich acht Uhr, die Zeit wo das Fest im Kurjaal beginnen sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Vor der Auswanderung nach Brasilien wird jetzt dringend gewarnt, da in neuerer Zeit vermehrte Anstrengungen gemacht werden, den so ziemlich in's Stocken gerathenen Strom der Auswanderung nach Brasilien wieder in Gang zu bringen. Mit mehreren Leuten seien Verträge über Anwerbung und Beförderung von Einwanderern nach Brasilien abgeschlossen und nach Europa besondere Agenten abgesendet worden. So soll sich eine Gesellschaft zur Einfuhr von 20,000, eine andere zu einer solchen von 3000 „Seelen“ jährlich verpflichtet haben. Der Hauptstich der Propaganda befindet sich in Hamburg und Genua. Da die Verhältnisse in Brasilien für Auswanderer sehr ungünstige sind, müsse man gegenüber allen Anwerbungen die größte Vorsicht üben.

Die Besteuerung des Branntweins betreffend.

Nr. 5121. Nach §. 45 des Reichsgesetzes vom 24. d. M., betreffend die Besteuerung des Branntweins, werden vom Tag der Verkündung dieses Gesetzes (24. Juni l. J.) ab vor dem aus dem freien Verkehr derjenigen Theile des deutschen Zollgebietes, welche nicht zur Branntweinsteuergemeinschaft gehören, in das Gebiet dieser Steuergemeinschaft eingehenden Branntwein, soweit nicht der Nachweis vorgängiger Verzollung geführt wird, an Uebergangsabgabe 96 Mark für ein Hektoliter reinen Alkohols erhoben.

Von dem aus nichtmehligen Stoffen hergestellten Trinkbranntwein kommt jedoch diese erhöhte Uebergangsabgabe erst vom 1. Oktober l. J. ab zur Erhebung.

Wer von letzterer Vergünstigung Gebrauch machen will, hat bei der Steuereinnahmestelle des Ortes, in welchem der Branntwein dargestellt worden ist, eine Bescheinigung darüber zu erwirken, daß der fragliche Branntwein ausschließlich aus nichtmehligen Stoffen hergestellt worden ist, und hat diese Bescheinigung, falls die Lösung der steuerlichen Begleiturfunde (Uebergangsschein) für den Branntweintransport bei einer andern Stelle als der erwähnten Steuereinnahmestelle erfolgt, bei dieser andern Stelle vorzulegen.

Karlsruhe den 30 Juni 1887.

Steuerdirektion:
Glockner.

Dies wird mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Ausstellung fraglicher Bescheinigungen von den Steuereinnahmestellen unentgeltlich zu geschehen hat.

Bretten den 5. Juli 1887.

Großh. Obereinnahmestelle:
Dorn.

Ladung.

Nr. 6209. Steinhauer Jakob Christof Benz, geboren am 5. Oktober 1859 zu Wilferdingen, zuletzt wohnhaft in Söllingen, wird beschuldigt, als heurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, Uebertretung des §. 360 Ziff. 3 R.-St.-G.-B.

Derselbe wird auf Anordnung Gr. Amtsgerichts hier selbst auf Montag den 22. August, Vormittags 9 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht zu Durlach zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach §. 472 der St.-P.-O. von dem kgl. Landwehrbezirkskommando zu Karlsruhe unterm 23. Mai l. J. ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Durlach, 2. Juli 1887.

Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts:
Sigmund.

Güter - Verpachtung.

Dienstag den 12. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, werden auf dem Rathhause zu Durlach diejenigen Pachtlose nachgenannter Grundstücke auf Durlacher Gemarkung, bezüglich deren die Verpachtung vom 18. Mai d. J. nicht genehmigt worden ist, nochmals öffentlich in Bestand versteigert, nämlich:

- Acker hinter der Mittelmühle, 143,34 ar,
- Acker im breiten Wasen 39,96 ar,
- Acker im Thiergarten 42,46 ar,
- Wiese hinter der Mittelmühle, 325,57 ar,
- Gelände im Judenbusch, 63,25 ar.

Karlsruhe, 6. Juli 1887.

Großh. Domänenverwaltung:
Kreuz.

Bruchsal.

Bergebung von Steinhauerarbeit.

Die zu einem Erweiterungsbaue des Landesgefängnisses Bruchsal mit Bade-, Tobzellen- und Arrestzellen-Einrichtung erforderliche Steinhauerarbeit in rothem Pfingthaler Sandstein im Anschlage zu 752 M. 65 S.

Qarb. Nr. 1657. 8 Ar 33 Meter Wiesen in der Leining, neben Math. Müller und Jakob Brohmer von Wolfartsweier; geschätzt zu 130 M., wozu Steigerungsliebhaber eingeladen werden.

Aue, 8. Juli 1887.

Das Bürgermeisterei:
Postweiler.
Maunser.

Grözingen.

Akkord-Vergebung.

Im hiesigen Rathhause werden am

Montag, 11. d. Mts.,

Vormittags 9 Uhr,

die Maurer-, Steinhauer- u. Cementarbeiten zur Verbesserung der Wasenhütte im hiesigen Bruchwald im Anschlage von 365 M. an den Benigstnehmenden vergeben, wozu die Lusttragenden eingeladen werden.

Der Kostenüberschlag liegt in dem Rathhause hier zu Jedermanns Einsicht, offen.

Grözingen, 7. Juli 1887.

Der Gemeinderath:
Krieger, Brgrmsfr.
Waltz, Rathschr.

Eine Wohnung mit 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher ist auf 23. Oktober zu vermieten
Rappenstraße 10.

Eine Wohnung mit Küche und Speicher ist auf 23. Oktober zu vermieten
Lammstraße 7.

Eine Mansarden-Wohnung mit Zugehör ist an eine ruhige Familie auf 23. Oktober zu vermieten
Schwanenstraße 1.

A u c.

Wohnungen zu vermieten.

Auf 23. Juli oder Oktober sind 4 Wohnungen, bestehend aus je 2 Zimmern, Küche, Speicher und Keller etc., zu vermieten. Zu erfragen bei Wilhelms Buchler.

Eine Wohnung im 2. Stock, bestehend aus 2 großen Zimmern sammt Zugehör, ist auf 23. Oktober zu vermieten
Blumenvorstadt 8.

Ebenfalls wird sogleich ein solider Knecht gesucht.

Eine Wohnung von 2-3 tapezirtten Zimmern nebst Zugehör ist auf 23. Oktober zu vermieten.
Näheres Lammstraße 21.

Eine Wohnung mit aller Zugehör ist auf 23. Oktober zu vermieten
Herrenstraße 24.

Zu vermieten

eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, parterre, geeignet für ein kleineres Geschäft, auf Oktober; zu erfragen Rappenstraße 1, 3. Pflsch im Laden.

Wohnung, eine freundliche, mit aller Zugehör ist auf 23. Juli oder auf 23. Oktober zu vermieten bei
Bäcker Franz Bahm.

Mittelstraße 15 ist eine Wohnung von 3 Zimmern mit Zugehör auf den 23. Oktober zu vermieten. Näheres im Gasthaus zum Bahnhof.

Eine Wohnung mit Speicher und Keller ist auf den 23. Oktober zu vermieten
Herrenstraße 4.

Wohnung, eine kleine, freundliche, bestehend aus 2 Zimmern, Mansardenzimmer und Küche, ist an eine kleine Familie oder einzelne Person sogleich oder auf 23. Oktober zu vermieten bei
F. Kindler, Weinhändler,
Weingarter Straße 1.

Eine Wohnung von 3 Zimmern sammt Zugehör ist auf 23. Oktober zu vermieten. Näheres
Bäckerstraße 4.

Zehntstraße 8 ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern nebst aller Zugehör, auf 23. Juli oder auf Oktober zu vermieten.

Möbliertes Zimmer

auf die Hauptstraße per 1. August zu vermieten bei

G. F. Blum.

Den Damen

beehrt sich Unterzeichnete ergebenst anzuzeigen, daß Montag, 11. Juli ein neuer Kurjus für die wissenschaftliche Zuschneidkunst beginnt.

Damen, die sich daran zu betheiligen wünschen, wollen sich bis dahin gefälligst anmelden.

Hochachtungsvoll

Emilie Dränert,
Herrenstr. 1 am Markt.

Kochherd, ein kleiner, ist billig zu verkaufen
Spitalstraße 25.

Im Waschen und Putzen

empfehlst sich
Frau Röckel,
Jägerstraße 11, Hinterhaus.

Eier, frische, sind fortwährend zu haben, per Stück 5 Pf., per Hundert M. 4,80, bei

Wilhelm Wagner,
5 Herrenstraße 5

Dung

ist zu verkaufen
Blumenvorstadt 1.

Toilette-Absall-Seife per Pfd. 60 Pf.

Glycerin-Transp.-Seife pr. Pfd. 70 Pf.

in vorzüglicher Qualität empfiehlt
F. W. Stengel.

Ausverkauf.

[Durlach.] In Folge Geschäftsaufgabe verkauft Unterzeichnete von heute an sämtliche Kurzwaren zum Selbstkostenpreis, als:

- Baumwolle,
- Korsetten,
- Häfelgarn,
- Krausen,
- Unterröcke,
- Schürze,
- Herren- & Damenknöpfe,
- Sandshuhe etc. etc.

J. Seiler,

Spezereigeschäft.

Medicinal-Tokayer

von Weinbergbesitzer Schutzmarke.

Ern. Stein

in

Erdö-Bénye

bei Tokay.

garantirt rein,

von den

grössten Autoritäten

analysirt

und als vorzügliches

Stärkungsmittel bei

allen Krankheiten

empfohlen,

verkauft zu

Engros-Preisen

Julius Loeffel in Durlach.

Eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Küche und Keller wird auf 23. Oktober gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.



Den werthen Abonnenten von der städtischen Bade-Anstalt in der Pfingst zur Nachricht, daß von kommenden Sonntag an von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr wieder gebadet werden kann.
Mit Achtung
F. Siegrist.

Lyra.

Sonntag den 10. Juli wird sich unser Verein an dem in Weingarten stattfindenden Stiftungsfeste, verbunden mit Fahnenweihe, betheiligen.

Wir laden hierzu auch die passiven Mitglieder unseres Vereins freundlichst ein.

Abmarsch vom Lokal 1/2 12 Uhr.
Der Vorstand.

Bürger-Leichenkasse.

[Durlach.] Nächsten Sonntag, den 10. Juli, Nachmittags 1/2 2 Uhr, findet im Gasthaus zum Weinberg

Vorstandssitzung statt. Diejenigen, welche dem Verein beitreten wollen, haben sich persönlich anzumelden.

Der Vorstand.

Selbstgebrannten Kaffee

in vorzüglicher Qualität, pr. Pfd. M. 1.30, M. 1.40, M. 1.60, M. 1.80 und M. 2.—, stets frisch gebrannt in ausgesucht feinschmeckenden Sorten, empfiehlt

L. Reissner.

Heute (Freitag) Abend:

Frische

Leber- und Griebenwürste
bei Sonnenuirth Kraus.

Birkenbalsam Seife

ist die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, einen blendend weissen Teint erzeugt.

Bergmann & Co. in Dresden.

à Stück 30 u. 50 S bei F. W. Stengel.

**Unsch-Gläser,
Einnach-Gläser,
Honig-Gläser,
Koch-Gläser,
Einnach-Käfen**

empfehlen zu erstaunlich billigen Preisen

M. Kurz.

Glas- und Porzellan-Handlung
en gros & en détail.

[Durlach.] Auf bevorstehende Saison empfehle ich:

Wagenseile von 2 M an,
Schennenseile von 5 M an,
Rohstränge von 60 S an,
Rohstränge von 1 M an,
gute Rohrpeitschen à 40 S,
dto., beste Qualität, à 70 S,
Tyroler Peitschen, beste Qualität, à 1 M,
Wagenfett in bester Qualität,
pr. 1/2 Ztr. M. 2.—,
" " " 3.50,
größere Quantitäten noch billiger.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
Seilermeister Huber.

Ein Leiterwägelchen und ein gut erhaltener Wehlkasten sind billig zu verkaufen
Ettlinger Straße 14.

Dung, ein Haufen, ist zu verkaufen bei
Karl Wagner, Bierbrauer.

Amalienbad Durlach.

Samstag den 9. Juli, Abends 7 Uhr beginnend, findet bei günstiger Witterung im Garten des „Amalienbades“

Großes Militär-Konzert

mit Kaiser-Quartett,

gegeben von der Kapelle des 1. Badischen Leibdragoner-Regiments Nr. 20, statt. Eintritt 20 Pf. Hierzu ladet höflichst ein

K. Weiss zum Amalienbad.

Prima Hammelfleisch

wird Sonntag früh ausgehauen

bei **Adlerwirth Jung.**

Hammelfleisch

wird Samstag und Sonntag ausgehauen bei

Karl Dörr, Metzger.

Hammelfleisch

empfehlen auf Samstag und Sonntag

Heinr. Löffel, Metzger.

Hammelfleisch

wird ausgehauen bei

F. Steinbrunn, Metzger.

Das Schuh- & Stiefel-Lager

von

L. Tiefenbacher,

66 Hauptstraße, Durlach, Hauptstraße 66,

empfehlen in nur bestem Fabrikat:

Für Damen:

Leder-Zugstiefel	von M. 4.80 an,
Kalbleder-Zugstiefel, schön gearbeitet	" " 6.— "
Lackleder-Stiefel, Wiener Fabrikat	" " 7.50 "
Kidleder-Stiefel	" " 7.50 "
Zengstiefel mit Absatz	" " 4.— "
Leder-Schnürstiefel	" " 4.— "
Pantoffeln	" " 1.20 "

Für Herren:

Zugstiefel	" " 6.— "
Zugstiefel, doppelsehlig	" " 7.— "
Wiener Kalbleder-Stiefel	" " 9.— "
Rohrstiefel	" " 6.50 "
Rohrstiefel, schwer genagelt, gut gearbeitet	" " 7.50 "
Ladenschuhe, schwer genagelt	" " 5.— "

Für Damen, Mädchen und Kinder:

Rohr-, Zug-, Schnür-, Knopfstiefel etc. in großer Auswahl.
Reparaturen werden schnellstens besorgt.

2 Sophienstr. 2, **A. Sentke,** nahe dem Amtsgerichtsgebäude,

Weinhandlung, Durlach,

empfehlen **Erntewein** von 35 Pf. an das Liter. Proben am Fass.

Dampf-Dreschmaschine.

[Grözingen.] Unterzeichneter empfiehlt sich auf bevorstehende Ernte zum Dreschen mit genannter Maschine, auf Wunsch im Hause der Besteller. Gute, schöne Arbeit, sowie billige Berechnung, wie bekannt, wird zugesichert.

Achtungsvollst
Karl Altfelix, Grözingen.

Wein-Empfehlung.

[Durlach.] Unterzeichneter bringt sein wohlgeordnetes Lager reingehaltener **Naturweine** in empfehlende Erinnerung; auf bevorstehende Ernte sei besonders auf einen guten Kaiserstähler von 35 Pf. ab pro Liter aufmerksam gemacht; zu Proben am Fass ladet freundlich ein

F. Kindler, Weinhandlung,
Weingarten Straße 1.

Feuchte, salpeterhaltige Wände lege
vermittelt des altbewährten

Weißang'schen Verbindungskitts

unter Garantie dauernd trocken

H. Weißang, Tünchermstr. Durlach.

Auf kommenden Sonntag
empfehlen:

Eis,

als:

**Vanille-Eis,
Himbeer-Eis und
Kaffee-Eis,
Erdbeertorte
mit Schlagrahm,
Punschtorte,
Sandtorte,
Kirschkuchen,
Käskuchen,
Hefenbunnd,
verschied. klein. Törtchen,
Thee- & Kaffeebackwerk**

in schönster Auswahl

L. Reissner.



das Vorzüglichste gegen
alle Insekten

wirkt mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.

Man beachte genau:

Was in losem Papier ausgewogen wird, ist niemals eine „Zacherl-Spezialität“.

Nur in Originalflaschen

echt und billig zu beziehen.

In Durlach zu haben bei Herrn

G. F. Blum.

Haupt-Depot:

J. Zacherl,

Wien 1. Goldschmidgasse Nr. 2.

Mädchen,

über 14 Jahre alt, finden Beschäftigung in der

Knopffabrik Karlsruhe,
Wilhelmstraße 4.

Dankagung.

[Durlach.] Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Verluste unserer lieben Schwester, Schwägerin u. Tante **Wilhelmine Hartung,** geb. Weiß,

sprechen hierdurch ihren innigsten Dank aus

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Hartung.

Johann Weiß.

Karl Weiß.

Durlach, 8. Juli 1887.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 10. Juli 1887.

1) In Durlach:
Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.
Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre, derselbe.
Abendliche 2 1/2 Uhr: Hr. Stadtwirthe Göhrig.
2) In Wolfartsweier:
Herr Defan Bechtel.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Gestorben:

7. Juli: Gustav Karl, Mutl. Magdalene Meier, 7 Tage alt.

Redaktion, Druck und Verlag von W. Dups, Durlach.